

Reinhard Appel, Max Miller, Jan Ph. Schmitz [Hrsg.]: Baden-Württemberg. Land und Volk in Geschichte und Gegenwart. (Schriftenreihe der Kommission für geschichtliche Landeskunde, Heft 1.) Karlsruhe: Braun 1961. 265 S.

In einer Reihe von Einzelaufsätzen sprechen die 40 Mitarbeiter des Bandes über Geschichte, Politik und öffentliches Leben, Volk und Volkstum, über die Kirchen, die Wirtschaft und das kulturelle Leben. Hier sollen Ergebnisse „geschichtlicher Forschungsarbeit breiten Schichten zugänglich“ gemacht werden. Das ist überraschend gut gelungen; gerade der Laie nimmt das Buch gern in die Hand. Für uns ist der Beitrag von O. Borst über „Die Städte in Geschichte und Gegenwart“ wichtig (genannt werden aus unserem Gebiet etwa Öhringen, Murrhardt, Krautheim, Künzelsau und die Kocherstädte, Hall). G. Wunder berichtet über „Die Franken“ und geht auf die Wanderung des Namens und die Geschichte der Landschaft ein und gibt interessante genealogische Hinweise auf die fränkische Herkunft des Freiherrn von Stein, Goethes, Mörikes, Kerners, Gustav Schwabs, Schubarts, L. A. Bauers u. a.; auch in dem 25 Seiten umfassenden Bildteil ist das württembergische Franken berücksichtigt. U.

Information. Baden-Württemberg. Land, Volk, Geschichte, Kultur, Wirtschaft. Konstanz: Thorbecke 1964. 95 S. 4,20 DM.

Dieses Heft unterrichtet in Kürze über unser Bundesland; es berücksichtigt besonders öffentliche Bereiche (Rechtspflege; Verwaltung; Gesundheits-, Bildungswesen; Wirtschaft) und führt auch in die Geschichte ein. Die vielen Abbildungen vermutet man keineswegs in dem kleinen Band. Sie tragen mit den graphischen Schaubildern zum Wert der Veröffentlichung bei. U.

Karl Weller: Württembergische Geschichte. 5. erweiterte Auflage, herausgegeben von Arnold Weller. Stuttgart: Silberburg 1963. 281 S. 14,80 DM.

Nach wie vor ist Wellers Landesgeschichte die einzige, die in ihren Abschnitten „Allgemeine Geschichte des später württembergischen Landes“ und „Die Reichsstädte“ auch den Landesteilen, die vor 1802 nicht zu Württemberg gehörten (und das ist die gute Hälfte der heutigen beiden Regierungsbezirke Württemberg), den gebührenden Platz einräumt (vgl. WFr 1959, 197). Auch die Fortführung bis 1960 wird dem Leser willkommen sein. Der Herausgeber hat sich überdies entschlossen, „das Werk in seiner Gesamtheit nach den heutigen Erkenntnissen zu überprüfen“, hat „gesicherten Ergebnissen Rechnung getragen“ oder doch „auf das Bestehen verschiedener Ansichten hingewiesen“. Immerhin hat sich heute die seinerzeit von Weller und V. Ernst bekämpfte Auffassung von Haller, Dannenbauer und anderen namhaften Forschern in der Wissenschaft durchgesetzt, daß es keine Gemeinfreien, keine Sippendörfer, keine Markgenossenschaften gegeben hat; hier können Wellers Auffassungen nicht mehr als „nicht unbestritten“, sondern wohl nur als überholt gelten. Auch in anderen Vorstellungen, die ihm lieb geworden waren, vermögen wir heute Karl Weller nicht mehr zu folgen: Wenn er sagt, „die wohlbezeugte Geschichte“ von den Weibern von Weinsberg verdiene „vollen Glauben und ist nur irrtümlich für eine Sage gehalten worden“, so neigen wir heute zu der Auffassung, daß die an vielen Stellen überlieferte Sage nur irrtümlich für buchstäbliche Geschichte gehalten worden sei, und Wellers „Nibelungenstraße“ als wichtigste Verbindung zwischen Rhein und Donau (über Geislingen a. K.) scheint uns in den meisten Zeitabschnitten weit hinter der Bedeutung der Main-Donaustraße oder der Remstal-Riesstraße oder der Straße über die Geislinger Steige bei Ulm zurückzutreten. Aber die Erkenntnisse über die Geschichte erweitern und verändern sich ständig, und bei aller Verehrung für Wellers Lebenswerk und seine Leistung für das fränkische Gebiet im besonderen können wir nicht über die Forschungen der letzten nüchterneren Jahrzehnte hinwegsehen. Es ist anzuerkennen, daß der pietätvolle Herausgeber diese abweichenden Feststellungen erwähnt. Geradezu bahnbrechend sind dagegen Wellers Forschungen über die Stauferzeit, die Entstehung der Städte, die staufische Bauernansiedlung geworden. Auch in vielen anderen Fragen brachte er neue Erkenntnisse und Anregungen. Im ganzen ist Wellers Geschichte Württembergs noch nicht übertroffen. Wu.

Ernst Müller: Kleine Geschichte Württembergs. Stuttgart: Kohlhammer 1963. 260 S., 57 Tafeln. 13,70 DM.

Wenn ein so sachkundiger und allem Neuen aufgeschlossener Mann wie der Verfasser eine zweite Auflage eines Buches schreibt, so glauben wir ihm gerne, daß „kein einziger